

Harvard, Kelsen und das OSS

Hans Kelsen war einer der Mitarbeiter der Harvard Universität, die den amerikanischen Geheimdienst während des Zweiten Weltkriegs dabei unterstützten, in Österreich eine Demokratie entstehen zu lassen.

Bei einer Veranstaltung des *Austrian Centers for Intelligence, Propaganda and Security Studies (ACIPSS)* am 22. September 2020 im „Haus der Geschichte Österreichs“ (hdgö) in Wien zum 100-jährigen Jubiläum der österreichischen Bundesverfassung berichtete Stefan Rastl über seine Forschungsarbeit „Harvard und das Office of Strategic Services zur Zeit des Zweiten Weltkriegs“, als die Alliierten an Vorbereitungen für die Entnazifizierung und Redemokratisierung Europas arbeiteten, wobei zeitgleich eine Militärregierung in Österreich vorbereitet wurde. Dabei gab es große Herausforderungen, da den amerikanischen Behörden bei der Bewältigung dieser Aufgabe nur ortsansässige Zivilisten für die Zusammenarbeit zur Verfügung standen.

Der Auftrag des *Office of Strategic Services (OSS)*, des Vorgängers der heutigen *Central Intelligence Agency (CIA)*, bestand darin, relevante Informationen zu sammeln, um eine bestmögliche Auswahl an Personen zu treffen, die als zuverlässig galten und eine Demokratie befürworteten. Zu diesem Zweck bediente sich das *OSS* der *American Defense Harvard Group (ADHG)*, einer Gruppe von Mitarbeitern der Harvard University, die sich bereits vor Kriegseintritt gegen das NS-Regime ausgesprochen hatten und mit dem *OSS* sowie mit potenziellen akademischen Informanten gut vernetzt waren. Die *ADHG* und diese Informanten arbeiteten am „Biographical Records Project“ und anderen Geheimdienstprojekten, die einen wesentlichen Beitrag zur Befreiung und Redemokratisierung Europas leisten sollten. Nach der Veröffentlichung der CIA-Akten 2017 (rund 930.000 Dokumente) auf einer Onlineplattform – aufgrund eines Dekrets des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama – wurde es möglich, sich auf die Suche nach Verbindungen zwischen *CIA* bzw. *OSS* und österreichischen Informanten zu begeben. Es wurden Hinweise auf solche Verbindungen in den Geheimdienstakten gefunden – diese führten zur Harvard University. Im Rahmen der Forschungsreise nach Harvard, um die



hdgö-Direktorin Monika Sommer, Stefan Rastl; Display von Hans Kelsen.

dortigen Archive zu durchstöbern, ist Stefan Rastl neben den Antworten auf seine Fragen auch auf einen bis dahin weitgehend unbekanntem Widerstandskampf amerikanischer und europäischer Künstler, Intellektueller und Wissenschaftler gegen das NS-Regime gestoßen.

Erster moderner Geheimdienst. Das *Office of Strategic Services* war der erste moderne Geheimdienst – militärisch und zivil – der Vereinigten Staaten. Der Leiter des *OSS*, William J. Donovan, war Absolvent der Harvard University und rekrutierte mehrere Mitarbeiter aus dem universitären Betrieb. Daneben gab es Mitarbeiter aus der *ADHG*, die ebenfalls Aufzeichnungen über die eigenen Projekte führte. Sie sind jedoch nicht vollständig in den öffentlich zugänglichen Archiven der *CIA* enthalten, obwohl ein Großteil der Aufzeichnungen in engem Zusammenhang mit dem *OSS* steht. In diesen Aufzeichnungen tauchen die Namen österreichischer Informanten auf. Die *ADHG* wurde nach der Evakuierung Dünkirchens und dem Fall Frankreichs 1940 ins Leben gerufen, indem sich eine Gruppe von Mitarbeitern der Harvard University um Ralph Barton Perry, Philosophieprofessor und Pulitzer-Preisträger, versammelte.

Die Gruppe war überzeugt davon, dass die Pläne der Nationalsozialisten eine unmittelbare Bedrohung für die Vereinigten Staaten, ihre Demokratie und ihre Bewohner darstellten, wodurch eine Gegenbewegung angestrebt wurde. Die *ADHG* war nicht nur an den Gründungsprozessen des *OSS* beteiligt, sondern führte auch zu mehreren *OSS*- und US-Regierungsprojekten, wie dem

„Biographical Records Project“. Dabei ging es darum, Informationen über mögliche zukünftige Kollaborateure für US-Streitkräfte und Beamte zu sammeln, die für die Bildung von Militärregierungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Europa notwendig waren.

Auch österreichische Akademiker gehörten der *ADHG* an: In den 1940er-Jahren lebten insgesamt 1,2 Millionen Menschen mit einer engen Beziehung zu Österreich in den USA. Einer dieser Informanten war Hans Kelsen, Absolvent der Rechtswissenschaften an der Wiener Fakultät und Begründer der „reinen Rechtslehre“. Ihm wird heute noch ein großer Einfluss auf den Aufbau und auf Inhalte der österreichischen Verfassung von 1920 zugeschrieben. 1940 emigrierte Kelsen in die Vereinigten Staaten, wo er an der Harvard University ein Ehrendoktorat erhielt. Er findet Erwähnung in den im Rahmen der Forschungsarbeit durchforsteten Unterlagen, da er ein Biographical Record über Adolf Merkl für die *ADHG* erstellt hat. Auch ein Brief von Kelsen findet sich in den Archiven der Harvard University, in dem er sich sehr kritisch zu seinen ehemaligen Wegbegleitern in Österreich äußert. Des Weiteren tauchen Namen wie Josef Laurenz Kunz, ein ehemaliger Student und Kollege von Kelsen, oder Otto Benesch, Kunsthistoriker und ehemaliger Direktor des Albertina Museums, neben anderen in den Archiven auf. Ein Auszug von Hans Kelsens Originalhandschrift Vom Wesen und Wert der Demokratie ist im *Haus der Geschichte Österreichs* in der Ausstellung „Neue Zeiten: Österreich seit 1918“ zu sehen (www.hdgoe.at).

N.F.A.

Stefan Rastl: Harvard und das Office of Strategic Services. Ein akademischer Beitrag zu einem freien und unabhängigen Österreich, in: Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs, 1/2020 (www.austriaca.at). Mehr über CIA-Akten und das Onlinearchiv: www.cia.gov/news-information/press-releases-statements/2017-press-releases-statements/cia-posts-more-than-12-million-pages-of-crest-records-online.html.